Postgebühr bar bezahlt

1. Oldtimer Club Hennersdorf

ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Ausgabe 15 / Dezember 2015

2	Vorwort Editorial Clubkalender
3	Das lange Warten eines Opel Kadett
4-5	Herbstausfahrt
6-8	Willys Jeep, genesen
9	Clubfest
10-11	Tipps & Tricks: Kriechströme aufspüren
11	Vatertagsausfahrt
12	Tagebuch Mitglied werden

Willys Jeep

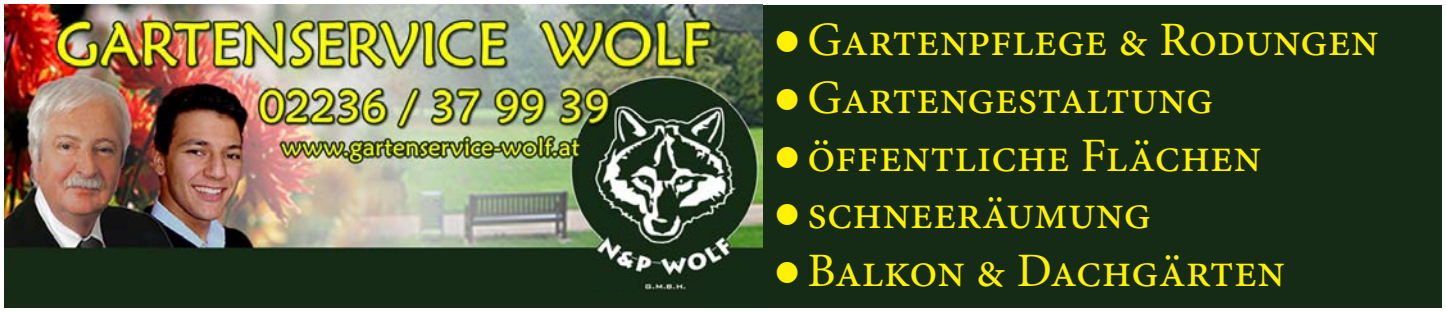
Seite 6 - 8

Herbstausfahrt

Bilder: Ing. Peter Papazek Seite 4 - 5

Clubfest

Seite 9



Vorwort

Liebe Mitglieder, werte Leser und Leserinnen unserer Clubzeitung!

Soeben haltet Ihr unsere neue Clubzeitung in Händen und damit den zweiten 12-Seiter unserer Clubgeschichte, mit vielen interessanten Berichten und Beiträgen, wie wir inständig hoffen. Diese Zeitung ist ein Rückblick auf die zweite Hälfte des Clubjahres 2015, das in wenigen Tagen schon wieder links blinkt und abbiegt, um dem frischen 2016 die Fahrspur zu überlassen.
Im Juni fanden die vom 1.OCH organisierte Vatertagsfahrt statt und ebenso das 6. Clubfest, was sie von allen geplanten Motorradausfahrten des heurigen Jahres unterscheidet – sie wurden von Schlechtwetter weggeschwemmt, was bei DEM Sommer einem Kunststück gleicht. Ebenso abgesagt wurde die Mopedausfahrt, da zu wenige Teilnehmer angemeldet waren. Diese Ausfahrt, bereits bestens von Helmut Schnabel geplant, wird sicherlich 2016 nachgeholt.
Am 10. September entschädigte dafür die Herbstausfahrt der Superlative – geplant von unserem Vize Albert Polasek und natürlich auch nachzulesen in dieser Zeitung. Wer mehr Bilder, dafür einen etwas kürzeren Bericht von unseren Aktivitäten sehen möchte, wird auf unserer Homepage (www.oc-hennersdorf.at) fündig – nachschauen lohnt sich garantiert. Schließlich sollen Zeitung und Homepage nicht konkurrieren, sondern einander geschmeidig ergänzen.
Für 2016 sind wieder sehr viele Aktivitäten geplant, die Termine gibt's schon auf dieser Seite (siehe unten), wir vom 1.OCH werden wie gewohnt über alle Aktivitäten vorab per Aussendung genauer informieren.
Ich wünsche allen jetzt schon schöne Feiertage und gesundes Hinübergleiten ins neue Jahr 2016. Bleibt mir nur noch zu hoffen, Euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen!

Edgar Varga

Clubkalender:

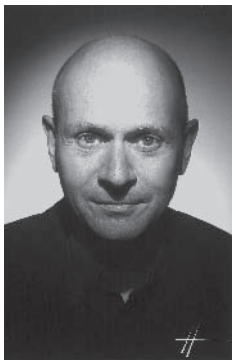
Do, 10.12.15	19.30 Uhr	Clubabend
Mo, 11.01.16	18.30 Uhr	Vorstandssitzung
Do, 21.01.16	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung
Do, 11.02.16	19.30 Uhr	Clubabend
Do, 10.03.16	19.30 Uhr	Clubabend
Do, 14.04.16	19.30 Uhr	Clubabend
Sa, 30.04.16	ganztägig	Vatertagsfahrt
Do, 12.05.16	19.30 Uhr	Clubabend
Sa, 21.05.16	ganztägig	3 Tage Frühjahrsausfahrt**
So, 22.05.16	ganztägig	3 Tage Frühjahrsausfahrt**
Mo, 23.05.16	ganztägig	3 Tage Frühjahrsausfahrt**
So, 05.06.16	ganztägig	Motorradausfahrt
Do, 09.06.16	19.30 Uhr	Clubabend

** diese Termine sind noch nicht fix!

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

da Edgar diese Seite um ein Portraitfoto angereichert hat, hab ich mir gedacht, ich mach das auch, und zu einem im heurigen Frühling angefertigten Bild aus den 50er Jahren gegriffen. Das erweckt dann den Eindruck, ich wäre heute an die 100, was mir durchaus recht ist: Erscheint die Zeitung wieder einmal zu spät (so wie eventuell diesmal), dann kann sich die gesamte Redaktion drauf ausreden, dass der verantwortliche Redakteur nicht mehr der Schnellste wäre.
Flink allerdings sind wir beim Facelift unseres schlanken Blattes: Dies ist die 15. Ausgabe seit dem Stapellauf (sorry für diesen unpassend nautischen Ausdruck), und wieder haben wir ein wenig feinjustiert, zart umgestaltet und saftiger gruppiert, womit das Cover jetzt mehr vom Inhalt erzählt, während die letzte Seite eine durchgängige Rubrik zur Verabschiedung serviert. Das Facelift findet also vorne und hinten statt, ist also gleichzeitig ein Asslift, was wir natürlich nie hier herschreiben würden, weil das Wort ein bissl unfein ist.
Und schon ist die Rubrik wieder zu Ende, bevor ich Essenzielles hätte schreiben können. Oje.



Liebe Grüße

Martin Strubreiter

Zu gut betucht

Eine Youngtimer-Geschichte mit vielen Fast-Happy-Ends.

In jungen Jahren (also im Jahr 1986 und auch noch ein bisserl danach), war ich ein flotter, neuer und gepflegter Opel Kadett. Ich erfreute meine Besitzerin mit meiner roten Farbe und dem guten Klang meines gut geölten Motors, und mit all den anderen Bauteilen natürlich auch!

Meine Besitzerin fuhr die ganzen langen Jahre ihren Sohn von Hennersdorf nach Mödling in die Schule. Der Weg war für mich bald so langweilig wie für ihn, was aber nur ich mir nicht anmerken ließ. So fuhr ich sie darüberhinaus natürlich überall hin, wo sie hinwollte, meistens war das die Strecke von A nach B. Ich funktionierte wirklich einmalig, bestand aber natürlich stets auf einen gefüllten Tank, die guten Reifen (Semperit, die wurden nicht weit von meinem Wohnort entfernt erzeugt) für Sommer und Winter waren selbstverständlich. Ich wurde gewaschen und poliert, so dass ich nur so glänzte. So verging die Zeit, und ich kam in die Jahre. Schließlich wurde auch noch meine Besitzerin sehr krank, so konnte sie mit mir keine Ausfahrten mehr machen. Ich wurde gewaschen, zugedeckt und in die Garage gestellt. Wochen und Monate wartete ich auf jemanden, der einsteigt und mit mir wieder einen Ausflug macht, aber es kam niemand ins Dunkel der Garage, um mein Abdecktuch zu lupfen. Mein Motor und die Reifen hätten dringend Bewegung gebraucht, aber ich wartete vergebens. Das heißt: fast vergebens. Ab und zu wurde ich abgedeckt, gewaschen und, als meine Vorfreude schon auf hoher Drehzahl brummte, leider wieder zugedeckt in die Garage gestellt. So verging die Zeit, wieder einmal. Inzwischen schrieben die Menschen da draußen das Jahr 2013. Ich war auf einmal ein Youngtimer, was fast so viel ist wie ein Oldtimer, nur halt noch ein bisserl jünger, und ich hatte auch eine neue Besitzerin. Der kleine Schönheitsfehler dabei: Sie kann nicht Auto fahren. Somit hatte Sie keine Verwendung für mich, und meine Freude musste eher platonisch bleiben! Natürlich pflegte Sie mich so, dass der Glanz meiner Karosserie nach wie vor einmalig blieb – keine leichte Aufgabe bei rotem Lack, der besonders gerne zum Auskreiden neigt. Ich hätte das von selbst gar nicht gewusst, aber jemand hat das einmal neben meinem Abdecktuch gemurmelt. Nun wurde abermals ein neuer Besitzer gesucht und schließlich auch gefunden, wegen der langen Wartezeit aber muss ich jetzt generalüberholt werden. Fast alles an mir hatte durch das lange Stehen gelitten. Diese Überholung kostet natürlich viel Geld, auch sind mittlerweile die Teile, die mein Motor braucht, schwierig zu besorgen. Daher wird es einige Zeit brauchen, bis ich wieder fahrtauglich bin und den rauen Asphalt unter meinen Rädern spüre.
He, welcher Name steht dann da auf meinen neuen Reifen drauf?! Ach so, Semperit ist es in der Zwischenzeit nicht so gut gegangen wie mir...

In der Garage mitgehört
von Brigitte Braun

Ein Symbolfoto. Nach Jahren unter Abdecktüchern bin ich zu schüchtern für einen so öffentlichen Auftritt.

Ihr Partner für Ihren Oldtimer

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß !

www.huber-kfz.at

HUBER KFZ-Technik GesmbH

Dammweg 3, 2440 Moosbrunn
tel +43 (0) 2234 / 73 6 42
fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22
werkstatt@huber-kfz.at

Von schön bis sehr schön

Unsere Herbstausfahrt war nicht nur heiter, sondern schließlich auch sonnig.

Am frühen Morgen des 12.09.2015, als ich meine BMW R100RT für die Herbstausfahrt unseres Clubs aus der Garage hole, ist das Wetter gar nicht einladend für eine Oldtimerausfahrt, schon gar nicht für eine einspurige. Egal – es gibt ja bekanntlich kein schlechtes Wetter, sondern nur ungeeignete Kleidung. Regenschutz ist also an Bord.

Nun aber schnell zur ersten Station – zum Frühstück in den Theresienhof in Hennersdorf. Wir haben in unserem Club ein unheimlich nettes Brauchtum: Wir treffen einander vor jeder Ausfahrt zu einem ordentlichen Frühstück in unserem Clublokal. Kaffee, O-Saft, Wurst, Käse, Eier, Butter und Marmelade – liebe Grüße an die Veganer. Sukzessive trudeln die Fahrer und Beifahrer mit ihren Oldtimern ein und platzieren sich am Hauptplatz. In Summe versammeln sich insgesamt rund 20 Fahrzeuge, darunter auch drei Motorräder. Eigenartigerweise frühstücken wir drei nebeneinander – es muss wohl so etwas wie Stallgeruch unter Bikern geben.

Nach der besprochenen Stärkung gibt es minutiös vorbereitete Roadbooks, wobei unser Obmann Edgar die Vorteile einer Heftung der Roadbooks auf der rechten Seite betont – haha sehr wichtig für die Biker ;o). Letzte Instruktionen und alle laufen in würdevoll gealterter Le-Mans-Start-Manier zu ihren Fahrzeugen. Noch ist die Reihenfolge egal, obwohl jedes Fahrzeug eine Nummer erhalten hat. Diese werden wir erst am Nachmittag benötigen. Mangels Orientierungssinnes und des Unvermögens, als Motorradfahrer das Roadbook zu nutzen, suche ich mir ein Platzerl nach jemandem, der die Tour kennt und hoffe, dass mich keine rote Ampel von diesem trennt. Der Tross setzt sich von Hennersdorf Richtung Münchendorf in Bewegung. Natürlich kommen keine 20 Fahrzeuge über grüne Ampeln, schon gar nicht Oldies. Also bilden sich Gruppen von fünf bis sieben Fahrzeugen. In nach wie vor trübem Wetter geht es weiter über Trumau, Tattendorf, Günselsdorf, Teesdorf, Hirtenberg, Berndorf, über den Hals Richtung Pernitz, Gutenstein, über das Klostertal zum Gasthaus Denk „Zum Jörglhaus". Mittlerweile hat sich die

Sammeln am Hauptplatz von Hennersdorf.

Erste Rast im Klostertal „Zum Jörglhaus".

Die Teilnehmer unserer Herbstausfahrt 2015.

SCHLOSS HEURIGER
Hotel & Heurigenrestaurant
2331 Vösendorf, Schlossplatz 2 www.schlossheuriger.com

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen
Solar- und Wärmepumpen-Anlagen
Schwimmbadinstallationen
Lüftungs- und Klimaanlagen
Abgasmessungen
lt. Luftreinhaltegesetz für NÖ und Wien
1a Installateur
Die 1. Adresse für Bad & Heizung
Gebrüder Weinlich GESELLSCHAFT M.B.H.
2331 VÖSENDORF, ORTSSTRASSE 62
TEL. (01) 699 19 77, FAX (01) 699 72 11
e-mail: office@weinlich.at

Wetterlage aufgehellt, und wir können in der Pause schon in der Sonne sitzen, die ersten Ausfälle und Pannen können da schon viel sonniger besprochen werden. Sind halt Oldies – die Fahrzeuge meine ich.
Bei strahlendem Sonnenschein fahren wir durch das Höllental, über Hirschwang, Semmering nach Maria Schutz wo – richtig geraten – Mittagsrast gehalten wird. Und zwar im Gasthaus „Zum Auerhahn". Dort hat schon vor 200 Jahren so manch müder Wanderer und Wallfahrer seine Pause eingelegt und sich an der beliebten, gut bürgerlichen Küche gestärkt.

Wieder einmal mit Energie geladen fahren wir weiter über Schottwien, entlang der B17 nach Neunkirchen, Bad Fischau, Sollenau und schließlich nach Biedermannsdorf. Mittlerweile sind wir Biker durchgeschwitzt, den Autofahrern wird es ähnlich ergangen sein, haben ja die wenigsten eine Klimaanlage an Oldie-Bord. In Biedermannsdorf brauchen wir endlich die Startnummern, die wir zum Frühstück ausgefasst haben, denn wir nehmen in der vorgegeben Reihenfolge an der Veranstaltung „Oldtimer&Evergreens" in Biedermannsdorf teil. Ebenfalls anwesend sind der Käferclub Laxenburg, der Harley Davidson Club (das sind die, bei denen offenbar ein funktionierender Auspuff verpönt ist) und die Traktorfreunde Biedermannsdorf. Die Fahrzeuge, die Fahrer und Beifahrer werden vorgestellt und können an Sonderprüfungen teilnehmen. Ein schöner Tag klingt nach einer wunderschönen Ausfahrt mit knapp 200 traumhaften Kilometern in Biedermannsdorf aus. Danke für die tolle Organisation an unseren Vizeobmann Albert Polasek und natürlich auch an seine Helfer Karl Zotter und Helmut Schnabel!

Franz Bartmann

Zur Mittagsrast in Maria Schutz.

Bei der Sonderprüfung wurde um jeden Zentimeter gekämpft.

jüly
OLDIE POINT
KLASSISCHE AUTOMOBILE
ANKAUF . VERKAUF . VERMITTLUNG
FRANZ JÜLY . FELDGASSE 75 . A-2460 BRUCK/LEITHA . +43 (0) 2162 / 66 0 66 . +43 (0) 676 / 888 450 568
OFFICE@OLDIE-POINT.AT . WWW.OLDIE-POINT.AT

Allrad, aus dem Vollen gemeißelt. Der Jeep pfeift auf ebenes Terrain.

Beim zweiten Anlauf

Da sprechen wir natürlich nicht über die Geländegängigkeit des Jeep, denn absurde Steigungen bügelt er locker beim Erstversuch.

„Als ich gesehen habe, wie der Restaurierer arbeitet, hab ich gewusst, dass ich mit DEM Jeep nicht glücklich werde."

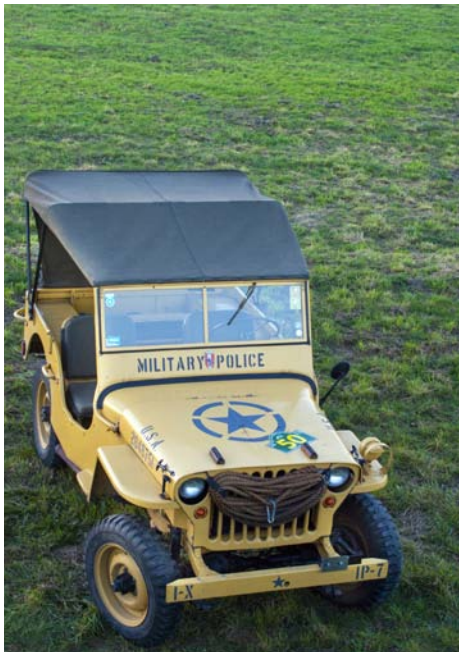
Armaturenbrett fast ohne Armaturen.

So spricht Gerhard Rheden natürlich nicht über sein aktuelles Exemplar, das ihm seit 16 Jahren Freude bereitet (wir rechnen da die Restaurierungsdauer mit, auch wenn nicht alle Fotos jener Zeit schnurstracks darauf hindeuten). Sondern er spricht über die Jahre davor, als die Restaurierung eines anderen Jeep irgendwo falsch abbog und die Freude steckenblieb, als wäre sie mit Zweiradantrieb alleine in den Gatsch gehüpft: „Man kann Teile nicht einfach nur putzen und wieder einbauen, manchmal muss man auch in Neues investieren. Der Restaurierer hat beispielsweise gebrochene Blattfedern nur geschweißt, wobei sich natürlich die Materialeigenschaften wesentlich ändern. Da hab ich sehr schnell die Freude verloren."

Der Jeep wurde gleich nach der Fertigstellung (oder eigentlich: nach der „Fertigstellung") verkauft und ein anderes Exemplar angeschafft. Wer jetzt auf ein tadelloses Auto tippt, das aus eigener Kraft den Weg nach Maria Lanzendorf gefunden hätte, liegt allerdings ziemlich daneben: Der zweite Jeep war zerlegt bis zur letzten Schraube, und die einzelnen Brocken waren vom Bestzustand eher weit entfernt, was Gerhard Rheden heute recht unsentimental beschreibt: „Es war ein Haufen Alteisen." Marianne Rheden und eine gerade anwesende Nachbarin sollen jedenfalls die Hände weithin hörbar über dem Kopf zusammengeschlagen haben, dabei wurden sie nur rund eines Drittels des Schlamassels ansichtig: Gerhard Rheden und ein Freund

Autohaus TOYFL
Ihr verlässlicher Partner

im Autohaus TOYFL
in 2332 HENNERSDORF,
Hauptpl.6, Tel 02235/81100, www.toyfl.at



Bekannte Form, ungewohnte Farbe.

hatten nämlich drei zerlegte Jeeps gekauft und die Beute dann geteilt. Ganz gerecht gelang die Aufteilung nicht, denn Gerhard Rhedens Motor war aufgefroren – ein anderer Bekannter hatte nicht nur ein rettbares Exemplar übrig, er übernahm auch die Restaurierung der gesamten Antriebstechnik. Gerhard Rheden widmete sich inzwischen der Karosserie, beziehungsweise der Fragmente, die davon übriggeblieben waren, wobei ihm die Vorzüge des Jeep sehr zupass kamen: „Das Blech war in einem jämmerlichen Zustand, und wäre der Jeep nicht insgesamt ein so simples Auto, dann hätte ich die Finger davon gelassen. Hier aber gibt's nur Blech und Sitzpolster und sehr einfache Technik." Gerhard Rheden arbeitete eineinhalb Jahre an der Karosserie, dann erledigte ein Profi den Lack. Zur Montage der Rohkarosserie auf dem Chassis kamen ein paar Freunde vorbei, und sie waren dringend nötig: „Lenksäule und -getriebe mussten davor gemeinsam ans Chassis geschraubt werden, daher muss die Karosserie über die Lenksäule gehoben und richtiggehend eingefädelt werden."

Dass die Technik perfekt funktionieren würde, wusste Gerhard Rheden da bereits. Es hat ja durchaus Vorteile, wenn man gleich neben einem Feldweg und dem Maria Lanzendorfer Überschwemmungsgebiet wohnt, jedenfalls störte der Anblick eines fahrenden Chassis mit einer umgedrehten Bierkiste als Fahrersitz dort niemanden, und den Benzintank hatte Gerhard Rheden einfach um den Hals hängen. So ein Chassis hat ja keinen Kofferraum.

*

Das Urmodell des Jeep war 1941 bereit, entscheidend in den Verlauf des Zweiten Weltkriegs einzugreifen, und die Entstehungsgeschichte war facettenreich: Eigentlich stammte der Entwurf von American Bantam, aber deren Kapazitäten reichten zur Produktion der geforderten Stückzahl nicht aus. Also bekamen auch Ford und Willys-Overland Zugang zu den Konstruktionsplänen, aufgrund des stärkeren Motors bekam Willys-Overland den Zuschlag. Bis dahin firmierte das Projekt als ¼ von 4x4, der Name Jeep fiel verbrieft erstmals bei der Pressepräsentation, und höchstwahrscheinlich stammt er von der

Der lange Weg einer Genesung, da gab's viel zu schweißen.

Knorriges & Spartanisches, vom Motor und der Rücksitzbank bis zur Schaufel, der außenliegenden Traktionskontrolle.

Comicfigur Eugene the Jeep, die im Comicstrip Popeye durch Wände und Decken gehen, Bäume besteigen und fliegen konnte. Bis heute wird allen Nachfolgern die Familienähnlichkeit mit dem Kühlergrill eingezeichnet.

*

Seit der Fertigstellung des Jeep fährt Gerhard Rheden widmungsgemäß, also nicht nur hie und da ein wenig abseits der Straße, sondern „auch im argen Gelände." Und bei Veranstaltungen wie der Bösenstein Offroad Classic, wo er zwischen hoch modernen Allradlern fuhr und den zweiten Gesamtrang erreichte: „Moderne Geländeautos sind natürlich schneller, aber der Jeep ist bei der Geländetauglichkeit nach wie vor bestens. Mit 50 PS aus seinem 2,2-l-Vierzylinder, mit zuschaltbarem Allradantrieb und Reduktionsgetriebe ist er bestens gerüstet, und insgesamt ist er für mich ein kleines Wunderwerk der Technik. Man bekommt alle Teile, durch seine Einfachheit ist er als Einsteiger-Oldtimer wirklich empfehlenswert." Auch Gerhard Rheden ist perfekt fürs Fahren mit dem Jeep vorbereitet: Bei jedem Wetter im Freien zu sitzen, übt er im Winter auf seinem Gespann, das dann statt einem der Motorräder aus der Garage geholt wird. Das dritte Rad des Beiwagens ist natürlich wichtig, um auf Schneefahrbahnen nicht umzufallen, und am Ziel plant man eben ein wenig Zeit ein, um sich die wasserfeste Überkleidung wieder auszuziehen und die Finger und Zehen mittels Teetrinken wieder auf Betriebstemperatur zu bekommen.

Dass Marianne Rheden in dieser Geschichte bislang nur in einer kleinen Nebenrolle aufblitzen durfte, hat übrigens einen Grund: Sie ist beim Gespannfahren sogar im Winter und beim Oldtimerfahren im Mercedes W111 Coupé zwar gerne dabei, beim Jeep aber wurde die Zuneigung bis jetzt vom Wind verblasen: Es zieht zu heftig in den Augen, da ist sogar eine perfekte PR-Abteilung in Gestalt des eigenen Ehemannes erfolglos. Also steuert Gerhard Rheden Allradtreffen bevorzugt alleine an, und am Ziel geht er dann spielen. Er ist noch jedes Mal innerlich völlig aufgeräumt und gut durchlüftet zurückgekommen.

Martin Strubreiter

Tank zum Draufsitzen, sozusagen.

Heuriger Dreimäderlhaus
Hauptstrasse 34 Tel.: +43 2259 - 2248
A-2482 Münchendorf E-Mail: heuriger@heuriger-dreimaederlhaus.at

Von Hennersdorf bis Irland

Wenn ein niederösterreichischer Oldtimerclub feiert, dann darf es auch international zugehen.

Die gelungenen Clubfeste der letzten Jahre verlangten natürlich nach Fortsetzung, heuer fiel unsere Wahl auf den 27. Juni, und auch am Vorprogramm wollte nicht gerüttelt werden: Es kam traditionell von unserem Vize Albert Polasek an seiner Drehorgel.
Wie so oft durften wir Gäste aus nah und fern begrüßen, die sich ab 16 Uhr im Gastgarten des „Theresienhofs" einfanden und zur Begrüßung ein (oder mehrere) Gläser Sekt gereicht bekamen.

Unser Vize Albert mit Begleitung an der Drehorgel.

Das Wetter war wie bereits im ganzen Juni super, und wir freuten uns über mehr als 200 Besucher, die sich ihrerseits über liebgewonnene Highlights freuten: Neben Albert an der Drehorgel, der Tombola, gutem Essen vom Gastwirt Toyfl, wunderbaren, ausschließlich selbstgemachten Mehlspeisen gab's natürlich eine Bar mit ausgezeichneter Pfirsichbowle, erlesenen Schnäpsen aus der Region sowie so manche exotisch klingendem Getränk. Der Musiker Erich sorgte für die akustische Unterhaltung – die Stimmung samt zugehöriger, guter Laune waren sofort für alle unsere Gäste spürbar, und es sollte nur einen Programmpunkt geben, der die Stimmung noch weiter anfeuern konnte: Den Showact von Irisch Dancers. Die beiden Tänzerinnen, Barbara Cech und Trixi Hochreitner, boten nicht nur optisch einen wunderbaren Kontrast zum typischen Oldtimersammler (meistens männlich, doch irgendwie ein wenig älter, eher unter einem Auto liegend als Beine schwingend beim Tanze zugegen), sie zeigten uns einen Ausschnitt aus ihrem Programm für die EM und die WM-Qualifikation sowie einige Tänze aus ihrem Showprogramm. Die beiden haben nicht nur den Hennersdorfer Zuschauern eine fantastische Unterhaltung geboten, sondern sind auch international sowie national sehr erfolgreich. Die gute Stimmung der Anwesenden hielt bis in die Morgenstunden an.
Insgesamt war das 6.Clubfest dank aller helfenden Hände ein so gelungener, sommerlicher Höhepunkt, dass die Abwesenheit von Oldtimern nicht sonderlich auffiel.

Irish Dancers, hier das Out in Softshoes.

Franz Cech und Edgar Varga

Wieder volles Haus in Theresienhof.

mapo Öle & mehr schmierstofftechnik GMBH

mapo Schmierstofftechnik GmbH
Industriestraße 23a, 2325 Himberg
Tel. 02235/872 72-0, Fax 02235/872 72-22
e-mail: mapo@mapo.at, www.mapo.at

Prüflampe glimmt, also fließt Strom.

1,158 A, hier wird Strom gesaugt.

Identifizieren stromführender Kreise.

Stromfluss an der Sicherung?

Technik Tipps & Tricks

Wenn der Kupferwurm wurmt

Kriechströme können das Oldtimerfahren sehr unangenehm sabotieren, bevor das Fahren überhaupt beginnt. Ein kleiner Leitfaden zum Aufspüren der schadhaften Stelle.

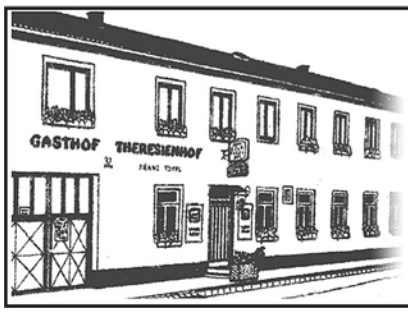
Zu identifizieren ist ein Kriechstrom leicht: Er saugt nach längeren Standzeiten die Batterie leer – ein Symptom, das aber auch von einer kaputten Batterie verursacht werden kann. Zum Nachmessen benötigt man ein Stromprüfgerät oder mindestens eine Prüflampe. Dann klemmt man den Minuspol von der Batterie ab und überbrückt die Strecke vom Minuspol der Batterie zu seiner Klemme mit der Prüflampe. Bleibt die Lampe dunkel, dann darf Entwarnung gegeben werden. Denn liegt ein Kriechstrom vor, dann glimmt sie (Bild 1). Der Kontrast ist wunderbar zu sehen, wenn man beispielsweise die Autotür öffnet und damit die Innenbeleuchtung aktiviert: Sofort leuchtet die Prüflampe hell. Das heißt im Umkehrschluss, dass man bei diesem Test nie vergessen darf, die Türen zu schließen und garantiert alle Verbraucher (Radio, Zündung, …) auszuschalten. Noch eindeutiger ist das Ergebnis mit einem Stromprüfer: Messbereich auf Ampere einstellen und abermals die Verbindung des Minuspols überbrücken. Ein geringer Stromfluss von rund 0,8 mA (Milliampere, also tausendstel Ampere) ist unproblematisch. Dafür reicht der Senderspeicher eines Radios oder ein Steuergerät, wie sie auch in Youngtimern schon auftreten. Eine 44 Ah-Batterie (Ah sind die Amperestunden, sie sind auf der Batterie abzulesen) wäre damit erst nach rund 160 Tagen leer, also erst nach der Winterpause – und beim Einwintern lässt man die Batterie ohnedies nicht angeklemmt im Auto. Eine eindeutige Messung zeigt Bild 2: 1,158 Ampere verweisen auf einen außerplanmäßigen Stromfluss.

Bei welchen Stromkreisen theoretisch?

Um verdächtige Stromkreise einzugrenzen, schauen wir in die Bedienungs- oder am besten gleich in die Reparaturanleitung: Dort steht, welche Stromkreise mit welcher Sicherung abgesichert sind. Bei Kriechströmen am abgestellten Auto kommen nur jene Stromkreise in Frage, die auch bei ausgeschalteter Zündung unter Strom stehen – so funktionieren ja beispielsweise Innenbeleuchtung, Bremslicht oder Warnblinkanlage schon vor Einschalten der Zündung. Man identifiziert diese Stromkreise, indem man (bei ausgeschalteter Zündung!) das Kabel der Prüflampe mit der Masse verbindet und die Spitze auf die Kontakte der Sicherungen hält. Wo die Lampe leuchtet, ist ein Stromkreis mit Fehlerpotenzial (Bild 3).

Bei welchem Stromkreis konkret?

Bei den im obigen Absatz identifizierten Stromkreisen entfernt man jetzt die Sicherungen und überbrückt die



GASTHOF
„Theresienhof"
INH: FRANZ TOYFL
2332 Hennersdorf, Hauptstraße 32
Tel.: 02235/81207

Saal für alle Feste geeignet!

Kontakte des Sicherungskastens der Reihe nach mit dem Amperemeter. Wo ein Stromfluss messbar ist (wie z. B. die 1,16 A auf Bild 4), liegt der Fehler. Wir wissen jetzt also beispielsweise, dass mit dieser Sicherung Innenbleuchtung und Blinker abgesichert sind, irgendwo in deren Verkabelung und den Bauteilen muss der Fehler lauern. Um die Stelle noch näher einzugrenzen, trennt man die einzelnen Stromverbraucher (z. B. die Innenbeleuchtung links) von ihrem Massekontakt. Ist der Stromverbrauch am Amperemeter dann nicht mehr festzustellen, so hat man nur noch den Fehler (z. B. eine durchgescheuerte Isolierung eines Kabels, …) im Bereich der Innenbeleuchtung links zu entlarven.

Im ungesicherten Bereich?
Ist bei der vorhin beschriebenen Prüfung bei keiner Sicherung Stromfluss messbar, dann liegt der Fehler in einem ungesicherten Stromkreis, beispielsweise in der Lichtmaschine oder beim Magnetschalter des Starters.

Der Schaltplan
Schaltpläne sind essenziell, wenn man den Verlauf der Verkabelungen verfolgen muss. Erschwerend sind die Kabel nicht nur im Auto, sondern auch im Schaltplan zu Strängen zusammengefasst. Aufschluss über die Bauteile gibt verlässlich die Legende des Schaltplans, und die Farben der Kabel sind durch Buchstaben (meistens in der Landessprache des Herstellers) gekennzeichnet. So finden Plan und Realität schon recht leicht zueinander.

Martin Strubreiter

Burg und Wasser

Die 19. Vatertagsfahrt vom 13 Juni 2015.

Man soll liebgewonnene Traditionen nicht brechen, daher gab's vor der Abfahrt wieder ein Frühstück im Theresienhof, und den Reisebus steuerte auch heuer unser Clubmitglied und Reiseleiter Fritz Köstner. In Forchtenstein besuchten wir die Burg mit ihrer einzigen am Originalstandort erhaltenen barocken Kunstkammer Österreichs: Hier hatte Fürst Paul I. ab 1692 eine von komplizierten Sperrmechanismen geschützte Schatzkammer gerichtet. Weiter fuhren wir nach Mörbisch am See, wo uns an Bord eines Ausflugsschiffes ein „Mulatsag – Programm" erwartete. Es gab, neben Musik, ein Stamperl als Apéritif. Rot- und Weißwein wurden während der Fahrt gerne nachgeschenkt. Bald wurden die ersten Grillteller serviert und der Kapitän begann mit der eigentlichen Rundfahrt entlang der ungarischen Grenze: Mörbisch – Seebühne – Randzone Nationalparkgebiet – ungarische Grenze – Illmitz und retour nach Mörbisch. Anschließend fuhren wir nach Loretto, um die berühmte Wallfahrtskirche zu besichtigen. Zum Abschluss unserer Reise gab's noch einen Heurigenbesuch in St. Georgen bei Eisenstadt im „Pachinger Stodl", natürlich nur zur streng wissenschaftlichen Analyse des bisherigen Tagesgeschehens. Wie immer war's ein gelungener Ausflug - wer Lust bekommen hat, vielleicht 2016 mitzufahren (es wird dann unsere 20 jährige Jubiläums Fahrt sein), der möge sich den Termin bitte vormerken: 30.04.2016.

Edgar Varga

Väter beim Zurückschauen.

In echt ist die Burg doch gerader.

Ein nautisches Gasthaus, quasi.

KFZ-Meisterbetrieb Anton Gratz

Eumigweg 10
A-2351 Wiener Neudorf
Tel.: 02236 62 478
Notdienst: 0664 1114141

auto.gratz@aon.at
http://www.autogratz.at

Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers

Innere Werte

Eigentlich wollte ich schon länger einen frühen Citroën GS Break (Lupentacho!), war aber beim Suchen meist etwas lasch.
So überfiel mich auch im Sommerurlaub 2014 keine übertriebene Eile, als der GS (rostfrei, schönes Interieur, grauenhafter Lack, 800 Euro) bei einem Oldtimermuseum in der Provence zum Verkauf stand – ich lag zwar ein bisserl drunter, aber würde ich jedes Auto kaufen, unter dem ich schon lag, dann könnte ich alle Scheunen Hennersdorfs füllen.
Im heurigen Sommerurlaub stand der GS noch immer dort, der Preis war auf 500 Euro gepurzelt, und Museumschef Pierre meinte, wenn ihn nicht bald wer kauft, schmeißt er ihn weg. Ein Mann muss tun, was er tun muss, sag ich immer. Seit Ende August weilt der GS in Hennersdorf, er springt tadellos an (stirbt gleich drauf aber wieder ab), ist aber noch viel schöner als gedacht, und hie und da gehe ich in den Garten und spiele autofahren. Hoffentlich schaffe ich das Einwintern per Anhänger rechtzeitig, damit der GS mit jugendlichen 42 Jahren nicht das erste Streusalz seines Lebens sieht.

Martin Strubreiter

Lack, von der Zeit angeschliffen.

Intakter Stoff aus Südfrankreich.

Mitglied werden im 1. Oldtimer Club Hennersdorf

Hauptmitgliedschaft: € 35,- / Jahr
Anschlussmitgliedschaft: € 15,- / Jahr (innerhalb der Familie)

Und so einfacht geht es:
Email: 1.och@oc-hennersdorf.at
Telefon: 0664 / 559 0 800
Ansprechpartner: Edgar Varga (Obmann)
Treffen beim Clubabend: aktuelle Termine siehe Seite 2

Wir freuen uns auf euch!

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: 1. Oldtimer Club Hennersdorf, Josef Postl Gasse 11, 2332 Hennersdorf
Fotos: Ing. Peter Papazek, Wolfgang Taferner,... Verantwortlich für den Inhalt: Martin Strubreiter, Edgar Varga